

den sich in den Städten die Patrizier von den übrigen Bürgern. Die Landleute gerieten durch den Bauernkrieg in völlige Leibeigenschaft und Rechtlosigkeit, durch den 30jährigen Krieg in bittere Armut.

Die Frauen 2. **Die Frauen** gelangten wieder zu echter Wertschätzung; von Luther stammt das Wort: „Ein fromm, gottesfürchtig Weib ist ein selten Gut, viel edler und köstlicher denn eine Perle.“

3. Lebensweise.

Wohnung a) Die Wohnhäuser der Wohlhabenden wurden immer stattlicher und schmuckreicher. Besonders das Innere wurde kunstvoll und behaglich eingerichtet. Die Wände bekleidete hölzernes Tafelwerk, das ebenso wie das Zimmergerät mit Schnitzerei oder eingelegter Arbeit verziert ward. Auch der große Kachelofen trug nicht selten bildnerischen Schmuck. Die Fenster zeigten sogar in Bürgerhäusern Familienwappen in leuchtender Glasmalerei. Teller und Krüge aus Ton und Metall, Bilder und Spiegel schmückten Gesimse und Wände. Teppiche, Deden und Polster machten die Räume behaglich, Kronleuchten und zierliche Leuchterweibchen verbreiteten abends trauliches Licht.

Kleidung b) Die Kleidung war zweckmäßiger und schöner als am Ende des Mittelalters. Die Männer trugen bequeme Gewänder mit geschlitzten, buntunterlegten Ärmeln, bei Ausgängen darüber die „Schaube“, einen ärmellosen Mantel mit Pelzbesatz, und auf dem Kopfe ein Barett. Die Frauen liebten faltenreiche Kleider mit mähtiger Schleppe und haushigen, geschlitzten Ärmeln; als Kopfbedeckung dienten ihnen Barett und mannigfaltig geformte Hauben. Die Nachahmung der spanischen Tracht brachte hohe Halskrausen und kurze Mäntel auf. Die Schuhe wurden vorn breit getragen. Reicher Schmuck war beliebt.

Nahrung c) Ernährung und Tischgewohnheiten näherten sich dem jetzigen Brauche; so kam auch die Gabel in Anwendung.

4. Erwerbstätigkeit.

Landwirtschaft a) Die Landwirtschaft wurde schon durch die Knechtschaft des Landvolkes und durch den Bauernkrieg geschädigt, weit mehr aber noch durch den 30jährigen Krieg. Die Äder blieben oft unbestellt und wurden hier und da wieder völlig zur Wildnis. Auch das Vieh mancher Landschaft ging gänzlich zugrunde.

Gewerbe b) Das Handwerk stand im 16. Jahrhundert in höchster Blüte. Besonders die Handwerke, welche für die Einrichtung der Häuser arbeiteten, erhoben sich zum Kunstgewerbe. 1509 wurde in Nürn-